



Und der Himmel lacht Tränen

KÜNZELSAU Burgfestspiele Schloß Stetten starten mit unjübelter Premiere von „Das (perfekte) Desaster Dinner“

Von unserer Redakteurin
Tamara Kühner

Lachen ist gesund. Und da der ohnehin schwächelnde Sommer am Mittwochabend einen kleinen Vorgeschmack auf den Herbst gibt, können sich die Premieren-gäste bei den Burgfestspielen Schloß Stetten vorsorglich das Immunsystem stärken. Rasant von der ersten bis zur letzten Sekunde präsentiert sich die Komödie am Kurfürstendamm Berlin mit dem „Desaster Dinner“ im Burggraben. Nach Jahren der Mantel- und Degen-Kämpfe ist in diesem Jahr ein Verwirrspiel auf hohem komödiantischen Niveau angesagt, in dem am Ende nur die Frage bleibt, wie die Schauspieler bei all dem Hin und Her den Überblick behalten.

Zu flotten Cha-Cha-Klängen tänzelt Stefan (Ralf Komorr) ins Wohnzimmer seines Wochenend-Chalets. Er erwartet seine „süße Mausmaus“ – seine Geliebte. Doch vorher muss er erst Gattin Jacqueline (Bianca Karsten) loswerden. Die verschiebt ihren geplanten Trip zu Mutti allerdings, als Stefans Freund Robert (Marcus Ganser) auftaucht. Der ist nämlich Jacquelines heimliche Affäre.

Was sich bis hierhin bereits kompliziert anhört, spitzt sich immer weiter zu, als Robert die pfiffige niederländische Thai-Köchin Susi (Mackie Heilmann) für Stefans Model-Freundin hält. Die spielt mit, leert aber als Gegenleistung immer wieder die Geldbeutel der Herren („Macht 100 Öro“). Mit Ankunft der eigentlichen Susanna (Nina Juraga) ist das Chaos komplett. Jeder belügt jeden, die Ausreden steigern sich von absurd bis absurder. Der eine glaubt dies, der andere das, wieder ein anderer nix und alle glauben, viel zu wissen. Logisch ist das alles nicht, aber urkomisch.

Tempo Mit bemerkenswert hohem Tempo setzen die Schauspieler das Stück von Marc Camoletti um, schleudern die humorgeladenen Dialoge nur so durch den Burggraben, bis auch der letzte im Publikum Tränen lacht. Gerade bei solch überspitzt konstruierten Verwechslungskomödien ist das richtige Timing der Pointen entscheidend. Hier trennt sich die komödiantische Spreu vom Weizen. Für das Berliner Ensemble kein Problem.

Es macht Spaß, zuzusehen, wie Nina Juraga als dümmliches, 23-jähriges Model über die Bühne stöckelt und alles „voll krass“ findet, wäh-



Ist der Pelzmantel ein Beweis für Stefans (Ralf Komorr) Untreue? Ehefrau Jacqueline (links, Bianca Karsten) inspiziert ihn im Beisein der heimlichen Geliebten (Nina Juraga).



Auch wenn es am Ende regnet, das Premierenpublikum feiert das Ensemble begeistert.

Fotos: Ralf Reichert (2)



Hat mehr als einmal die Schnauze voll: Stefan (Ralf Komorr).



Susi (Mackie Heilmann) muss Roberts (Marcus Ganser) Geliebte geben, dabei ist sie die Köchin.

Fotos: Tamara Kühner (2)

rend der mächtigsten weltmännische Stefan in seiner Midlife-Crisis bei ihr seine Jugend zu suchen scheint. Immer auf der Flucht vor seiner Jacqueline, die lieber mit Robert „Ping-Pong“ spielt.

Der österreichische Schauspieler Marcus Ganser (Robert) agiert dabei herausragend. Seine Körpersprache allein sorgt für Lachsalven. Immer wieder scheinen seine Augen aus den Höhlen springen zu wol-

len, während er, einer Schildkröte gleich, den Hals nach Vorne reckt und einfach unheimlich dämlich dreinblickt. Charmant auch sein österreichischer Akzent, der hin und wieder durchscheint. Ganz nebenbei ist Ganser nicht nur auf der Bühne Garant für das Gelingen des Stücks, er zeichnet sich zudem verantwortlich für die Bühnengestaltung. Wirbelwind und Stimmungsgarant an diesem Abend ist aber die

robuste Susi (Mackie Heilmann). Mit großem humoristischem Talent ausgestattet taucht die gebürtige Heidelbergerin in die Rolle ein und reizt sie mit enormer Bühnenpräsenz bis ins letzte Detail aus.

Verwirrspiel Auf dem Höhepunkt des Verwirrspiels angekommen, lacht dann auch der Himmel Tränen und lässt es sachte auf die Premieren-gäste nieseln.

Termine

Aufführungen: 15. und 16. Juli sowie 19. bis 21. Juli. Beginn: 20 Uhr. Karten: 15 und 22 Euro. Für die „Musical Night“ am Freitag, 29., und Samstag, 30. Juli, kosten die Karten 16 und 24 Euro. Tickets unter 07940 2442. Weitere Informationen unter: www.burgfestspiele-schloss-stetten.de/red

Barockschloss erst zur nächsten Saison fertig renoviert

Gewölbensaal wurde zur Eröffnung der Burgfestspiele schon mal genutzt – Kommt 2017 der „Postraub von Mäusdorf“?

Von unserem Redakteur
Ralf Reichert

KÜNZELSAU Wolfgang von Stetten schläft schon mal mit Hut, um den Wettergott zu besänftigen. Es hat geholfen, auch wenn die Prognosen mau waren. Laue Sommerabende läuteten die Burgfestspiele auf Schloß Stetten in den vergangenen Jahren ja sehr verlässlich ein. Am Mittwoch war es sehr kühl, aber der befürchtete Regen blieb sehr lange aus. Erst als der Vorhang gefallen war, verwandelte sich das verhaltene Tröpfeln beim Finale in einen veritablen Schauer. Alles gut also.

Mischung „Das (perfekte) Desaster Dinner“: So hieß das launige und stark gespielte Stück. „Ein Desaster war auch das Wetter in den letzten Wochen“, sagte Wolfgang von Stetten beim Empfang. „Auch heute schwankten wir zwischen Innen und Außen.“ Am Ende wurde es eine Mischung aus beidem. Und eine Pre-

miere bei der Premiere. Denn zum ersten Mal eröffnete der Hausherr die Festspiele im Gewölbensaal des Barockschlosses. Dort und direkt davor konnten die Gäste parlieren und genießen, bevor es losging. Sohn Christian hatte das Schlossgebäude nach 15-jährigem Kampf der nicht gerade innig geliebten Ver-

wandtschaft aus Kanada zum 1. Juli 2015 abgerungen. Und eigentlich sollten bereits ein Jahr später die Renovierungsarbeiten so weit gediehen sein, dass sich die Schauspieler darin umziehen und die Besucher auf die Toilette gehen können. Doch außer dem Gerüst ist noch nicht viel zu sehen. „Es ist nicht ganz einfach

mit der Denkmalpflege“, so Wolfgang von Stetten. „Wir haben noch ein paar bürokratische Hürden zu nehmen.“ Hinzu kommt: „Die Handwerker waren wegen des Hochwassers alle ausgebucht.“ Deshalb wird das Schloss erst ab Frühjahr gerichtet und erstrahlt dann eben zum 301-jährigen Bestehen in neuem Glanz.

„Das Erdgeschoss und der erste Stock werden auf jeden Fall öffentlich zugänglich sein“, verspricht Christian von Stetten. Geplant sei eine Bibliothek und ein Büro für den Festspielverein. Die anderen Räume und auch der Gewölbensaal könnten für Konzerte genutzt werden.

Konzept Das Konzept der Burgfestspiele ändert sich dadurch aber nicht. „Wir werden deshalb nicht größer oder treten etwa in Konkurrenz zu Jagsthausen oder Hall.“ Das Laienschauspiel bleibt bestehen, die Suche nach einem neuen Regisseur läuft, nachdem Björn Dömkes im September 2015 überraschend gestorben war. Historische Stücke mit viel Action und tollen Kostümen: Das ist die Marschroute. Allerdings verrät Wolfgang von Stetten, dass die lokale Komponente wieder stärker in den Vordergrund rücken soll. Zumindest alle zwei bis drei Jahre. Für 2017 hat er bereits den „Postraub von Mäusdorf“ im Visier.



Premiere bei der Premiere: Der Gewölbensaal im Barockschloss diente Hausherr Wolfgang von Stetten diesmal als Schauplatz seiner Eröffnungsrede. Fotos: Reichert



Das Barockschloss ist eingerüstet, richtig renoviert wird es erst im Frühjahr.

Umfrage

Kfz-Zulassungsstelle Öhringen schließen: Ist das richtig?

Die Zulassungsstelle in Öhringen soll 2017 nach Künzelsau verlegt werden. Was sagen Passanten und Mitarbeiter von Autohäusern dazu? Die Hohenloher Zeitung hat sich in der Stadt umgehört.

Willi Ungerer (65), Rentner, Bitzfeld

Es ist nicht richtig, denn es verursacht für den Bürger nur viele Kosten. Die Fahrten nach Künzelsau werden dort auch das Verkehrsaufkommen erhöhen. Die 70 000 Euro für die Neugestaltung sollte man lieber in Öhringen investieren.



Matthias Blumenstock (57), Facharbeiter, Pfedelbach

Als ich davon gehört habe, habe ich mich erst einmal furchtbar aufgeregt. Wenn ich in Zukunft mein Auto zulassen möchte, muss ich mir einen halben Tag Urlaub nehmen. In Künzelsau gibt es darüber hinaus nicht genügend Parkmöglichkeiten. Es wird Geld gespart, aber belastet die Bürger.



Norbert Mock (57), Verkaufsleiter, Waldenburg

Für unser Autohaus ist das eine Katastrophe. Wir müssen mehrfach am Tag zur Zulassungsstelle, da werden in Zukunft einige Kilometer zusammenkommen. Das werden wir im Alltagsgeschäft deutlich zu spüren bekommen. Da fährt man dann doch lieber nach Heilbronn, anstatt nach Künzelsau.



Roger Milbredt (48), Verkäufer, Öhringen

Natürlich ist das falsch. Da kommen auf das Autohaus einige Mehrkosten zu. Die Gründe kann ich auch nicht wirklich nachvollziehen. In Öhringen geht es bei der Zulassungsstelle doch meistens recht flott. Klar ist es an manchen Tagen ein wenig voller, aber das wird es in Künzelsau auch sein.



Inge Reinhardt (64), Rentnerin, Bretzfeld

Ich finde das nicht richtig. Natürlich will man Betriebskosten einsparen, aber der Bürger zahlt bei dieser Zusammenlegung drauf. In den Räumen in Öhringen kann es schon einmal eng werden, besonders wenn gleichzeitig auch Firmen und Autohäuser ihre Autos zulassen.



Anja Wolfarth (45), Selbstständige, Öhringen

Das ist definitiv nicht richtig. Ich habe gerade vor zwei Wochen mein Auto in Öhringen zugelassen und musste nur fünf Minuten warten. Natürlich wird es zu den Stoßzeiten mal etwas voller, aber das ist ja normal. Ohne Stau brauche ich mindestens 25 Minuten nach Künzelsau. Mit einer Zulassungsstelle in Öhringen spart man sehr viel Zeit.

